

Franckesche Stiftungen zu Halle

Trifolium Rieschianum, oder Blumen eines lieblichen Geruchs von einem gewesenen Gärtner des Herrn am Boden-See

Riesch, Bonaventura

Nürnberg, 1751

VD18 12346845

III. Den Beschluß:

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190149

soll, doch selig von hinnen fahren. Send
de deine Engel, die hier um mein Bette
stehen, und meine Seele tragen in Abrahams Schooß. In deine Hände befehle
ich meinen Geist, du hast mich erlöset
Herr du getreuer Gott! Herr Jesu
nimm meinen Geist auf, und führe ihn
vom Glauben zum Schauen, und von
der Hoffnung zum völligem Genuß dei
ner Güter. Lasse die Seele ewig bleiben
an dem Orte der Freuden, wo mich kei
ne Quaal mehr anführen wird, bringe
den matten Leib zur Ruhe, und am jünge
sten Tag wecke ihn auf in Herrlichkeit,
daß er ähnlich werde dem verklärten Lei
be Jesu Christi.

Und hiermit hat denn ein Christ alles, alles
von seinem Gott gebeten und erbeten, was er in
seiner Krankheit, in seinem Tode, und biß in die
Ewigkeit hinein bedarf. Er endiget also sein Ge
bet, und füget unr noch aus dem Munde Jesu
hinzu:

III. Den Beschluß:

Denn dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Hiermit greift er zu guter Leße Gott dem
Herrn recht ans Herz, und suchet alles zusammen
was denselben bewegen mag, seiner Bitte ihn zu
ge-



gewähren. Er wirft zugleich alle Einwendungen seiner Vernunft und seines unglaublichen Herzens über den Hauffen, welches ihm oft allerhand Zweifel macht: Du hast nun wohl gebetet, aber sollte dich Gott auch hören? dich der du ein solcher Sünder bist? sollte dir Gott helfen können im Leiblichen und Geistlichen? es ist schon zu weit mit dir kommen. Sollte dir Gott auch helfen wollen? was ist dem hohen und erhabenen Gott an dir gelegen? was wird er sich viel um dich bekümmern? du siehest es ja, wie er dich da auf deinem Marter-Bette liegen und leiden, sorgen und worgen, ächzen und frächzen lässet. Und wer weiß wie es noch gehen mag: Ob es nicht noch ärger werden kann? was du noch für ein elendes Ende nehmen, und wie du nach dem Tode fahren wirst? Da kan nun dem Unglauben nicht besser das Maul gestopfet werden, als mit der Betrachtung: Ich lebe in einem Reiche, das Gottes ist. Er ist Herr und König, mein Herr, und mein König in dem Reiche der Natur, da bin ich ja in seiner Macht, unter seinem Schuß, unter seiner Aufsicht. Er ist mein Herr im Reiche der Gnaden, darein er mich aus dem Reiche des Satans versetzet hat. Was hat denn der Teufel für Gewalt über mich? sollte Jesus, mein Jesus, mein König und mein Bräutigam das zugeben, daß er mich aus seiner Hand risse. Er ist mein Herr im Reiche der Herrlichkeit, welches mir dieser mein Heiland erworben und bereitet, und mich darzu beruffen und tüchtig gemacht hat. Da



Darum will **Er** mir helfen als seinem Unterthanen, ja als seinem Reichs- und Bundes-Genossen. **Er** kan auch helfen, denn sein ist die Kraft; eine Göttliche Kraft; eine unumschränkte Kraft, welche viel weiter gehet, als die gar enge Schranken meiner Vernunft fassen können; eine ungebundene Kraft, sein Werk kan niemand hindern; sein Arbeit darf nicht ruhn, wenn er, was seinem Rindern ersprießlich ist, will thun. **Er** wird auch helfen, denn sein ist die Herrlichkeit, ich habe ja nichts von ihm gebeten, als was zu seines Namens Ehre gereichen mag, die erste Bitte gehet durch alle übrige: Dein Name werde geheiligt. Und mein lieber Gott weiß es wohl, was er für Ehre, Preis und Dank in Zeit und Ewigkeit von mir und allen meinen Mitbrüdern den Engeln und Auserwählten haben wird, wenn er mich erhöret. Ja, ja er wird es thun, der Herr wird mich, wie ich insonderheit in der siebenden Bitte ihn angeflehet, erlösen von allem Übel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. 2. Tim. 4, 18. Und so redet die Seele nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit ihrem Gotte:

Dein ist das Reich, mein König und mein Gott! Wenn ich gleich jetzt der größten Könige auf Erden Liebling wäre, sie könnten mir doch nicht helfen. Aber du mußt und willst es thun. Was wärest du sonst für ein König, wenn
du

du dich deines armen Knechtes nicht annähmest?

Dein ist die Kraft, Abba mein Vater, es ist dir alles möglich, du kannst nicht nur thun, was ich gebeten, sondern über alles was ich bitte und verstehe. Sprich nur ein Wort, so ist mir Armen geholfen.

Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit. Bin ich gleich nur ein elender Mensch, so lieget dir doch deine Ehre daran, daß du deine Kraft an mir beweisest, deine Verheissungen an mir erfüllst, und mich deine arme, aber doch begnadigte Creatur nicht ewig unglücklichselig werden lassest. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehre, ich will dich mitten unter der schweren Last des Creuzes loben, so lang ich lebe, für die unzählliche Gutthaten, die ich schon empfangen und noch ferner zu gewarren habe, ich will dir lobsingen, weil ich noch hier bin. Ach daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund! Loben, preisen, und danken soll mein und aller meiner Mit-Brüder und Mit-Schwestern einiges und allerliebstes Werk seyn in Ewigkeit, ohne Stillstand, ohne Ende. Ach wär ich da, ach stünd ich schon, o grosser Gott für deinen Thron, mit tausend schönen Psalmen!

Wenn

Wenn nun also der Glaube immer stärker wird in dem Herzen des Kranken, so schließet er endlich mit dem Glaubens-Wortlein, **Amen!** Er gehet da in seinem Sinne alle sieben Bitten nochmals durch und spricht zu einer jeden, **Amen, ja, ja,** es ist mein Ernst, daß ich dieses alles verlange, es ist auch meine gewisse Hoffnung, und Vertrauen, es wird mir das alles, und noch vielmehr gewähret werden in Jesu Christo, in welchem alle Gottes Verheissungen Ja und Amen sind, 2. Cor. 1, 20.

Amen! mein Gott! ich bin zwar unwürdig, daß du mir zu Lieb auch nur die geringste Bitte solltest erfüllen, aber du wirst mich hören, ja du hast mich schon gehört und erhöhet um Jesu Willen, in dessen allerheiligsten Namen ich gebetet habe. Und was ich auch nicht ausdrücklich gebeten, das wirst du mir doch geben, weil mir es Jesus erworben, und durch seine kräftige Fürbitte alles was meinem armen Gebete mangelt, ersetzt. Darauf sprech ich fröhlich **Amen!** Ach Gott gieb darzu jetzt und allezeit wahren Glauben, und genugsame Freudigkeit. Laß dieses mein letztes Wort seyn **Amen!** ja komm Herr Jesu. **Amen,** **Amen,** komm du schöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. **Amen!**